

Impressum:

MI: Land Oberösterreich

Hsg.: Amt der oö. Landesregierung, OÖ. Landesmuseum

Schriftleitung: Dr. Günter Dimit, Doz. Dr. Franz Speta

Redaktion: Dr. Gertrud Chalopek

Layout: Mag. Christoph Luckeneder

Herstellung: Text+Bild – Satz/Repro/DigitalMediaService,

Linz; Druckerei Trauner.

OÖ. MUSEUMSJOURNAL

FOLGE 1 • JANUAR 2000

10. JAHRGANG

Pinselkunst – Nadelkunst

*Sonderausstellung im
Linzer Schlossmuseum*

Im vergangenen Jahrhundert war „Nadelfleiß“ ein Hauptbestandteil weiblicher Existenz und eine Pflicht. Besonders in Familien des gehobenen Bürgertums galten Luxusarbeiten als offizielles Zeichen weiblicher Tugend. Zwar wurde jedes Mädchen aus „gutem Haus“ sehr intensiv im Handarbeitsunterricht im Gebrauch der Nadel ausgebildet, ab etwa 1870 bestand aber die Möglichkeit, eine der neu gegründeten k. & k. Fachschulen zu besuchen, was erstmals die systematische Ausbildung junger Kunsthandwerker ermöglichte.

Am Beispiel der Kunststickerin Therese Raab (1887 – 1967) soll dieser Weg von der Pinselkunst zur Nadelkunst im Rahmen einer Sonderausstellung im Linzer Schlossmuseum exemplarisch aufgezeigt werden: Therese Raab besuchte in der k. & k. kunstgewerblichen Fachschule in Gablonz drei „Curse“ (1901 – 1904), bevor sie ihre Ausbildung in der k. & k. Fachschule für Kunststickerei in Wien 1904 – 1907 fortsetzte. Aus diesem dem Jugendstil verpflichteten Jahrzehnt sind nicht nur zahlreiche ansprechende Aquarelle – vor allem mit interessanten Umformungen von (floralen) Naturstudien zu stilisierten Ornamenten – erhalten, sondern auch die Arbeitsunterlagen bzw. -mitschriften mit Stoffmustern und Probestickereien, die von der Qualität des Unterrichts und der erlangten Perfektion der Stickerin zeugen. Zahlreiche Arbeiten sind auch im Katalog, der zur Ausstellung erschienen ist, abgebildet.

Die Ausstellung ist noch bis 28. Mai 2000 geöffnet.

A. Euler

Titelbild:

Vase mit Tulpen, Therese Raab, Aquarell, dat. 1906

Ausstellung in der Landesgalerie Oberösterreich:

„... vor mehr als einem halben Jahrhundert – Positionen zeitgenössischer Kunst zur Erinnerung“

(vom 20. 1. bis 5. 3. 2000)

Dieses Ausstellungsprojekt hat sich ein hohes Ziel gesetzt: Über den Erfahrungsweg zeitgenössischer bildender Kunst soll versucht werden, neue Wege der Erinnerung an die Zeit „vor mehr als einem halben Jahrhundert“ zu erproben, bisher aufgebaute Erinnerungswege zu überprüfen und die Auseinandersetzung mit dieser Zeit in einen neuen, breiter ausformulierten Erfahrungszusammenhang zu bringen. In bewusst konzentrierter Form wurden für diese Ausstellung acht Künstlerpersönlichkeiten aus Deutschland, Österreich, den USA und Israel ausgewählt, die sich in ihrem bisherigen künstlerischen Werk sehr intensiv mit diesen Fragestellungen auseinandergesetzt haben. Ihre künstlerische Arbeit – wie auch die aktuell für die Landesgalerie-Ausstellung entwickelten Raumkonzepte – zielte hier jedoch nie auf mehr oder weniger monumentale Betroffenheitsgesten und eine bereits vielfältigst ausformulierte „Trauerarbeit“ im Sinne einer umfassenden Geste des Spurensuchens. Nicht das „niemals vergessen“ einer in ihrer Dimensionen als bekannt vorausgesetzten Unmenschlichkeit wird hier propagiert, auch geht es nicht um moralische Wertungskategorien als primäres künstlerisches Anliegen. Vielmehr bestimmen dieses Ausstellungsprojekt Grundsatzaspekte wie ein Sondieren von Komplexität, die Erweiterung bisheriger Annäherungsstrategien und vor allem die Abwendung von eindimensionalen linearen Botschaftstransfers. Die Ausstellung versteht sich daher durchaus als Anreger für einen Neuzugang zu einer mehr als widersprüchlichen und jenseits bisheriger Begrifflichkeiten bestimmenden historischen Realität.

Die vielfältigen im Ausstellungsprojekt formulierten Diskussionspunkte erfahren in verschiedensten Begleitveranstaltungen (s. Veranstaltungskalender: Künstlergespräche) eine entsprechende Vertiefung. Es steht jedoch zu hoffen, dass diese anregende Kraft lange und weit über die Ausstellung hinaus wirksam wird.

P. Assmann

Traumwerkstatt-News...

zur Ausstellung „... vor mehr als einem halben Jahrhundert – Positionen zeitgenössischer Kunst zur Erinnerung“

Traumwerkstatt für Kinder und Erwachsene

In unterschiedlichen, meist sehr emotionalen Ausstellungsobjekten versuchen acht Künstlerpersönlichkeiten sich mit der Frage der Erinnerung an die Zeit des Nationalsozialismus auseinanderzusetzen. Schwerpunkte im Kunstvermittlungsprogramm der Traumwerkstatt werden die Diskussion über die Funktionalisierung der Kunst – ohne Wertungen,



Francisco-Carolinum
4010 Linz, Museumstraße 14
Tel. 0 73 2-77 44 82



Serie der NS-Porträts:
William Heirens, „The Lipstick Killer“



Baldur von Schirach
Fotos: Oz Almog

Schüler in der Kindergalerie
Foto: B. Ecker, OÖLM



ohne in Kategorien einzuteilen – und dem Phänomen der Erinnerung sein.

Wir gratulieren!

Nach Frau Mag. Dagmar Höss, die ihr Diplom an der Kunsthochschule Linz im vergangenen Jahr mit Bravour abgelegt hat, dürfen wir nun auch Astrid Hofstetter zur „Frau Magistra artium“ und Frau Irene Riegler zur „Frau Magistra der Volkskunde“ gratulieren. Herzlichen Glückwunsch zur wohlverdienten Auszeichnung!

Kindergalerie

Passend zur Ausstellung „... vor mehr als einem halben Jahrhundert – Positionen zur zeitgenössischen Kunst zur Erinnerung“ präsentiert die Kindergalerie der Landesgalerie Oberösterreich Bildwerke der Mal- und Gestaltungstherapiegruppe des Institutes für Menschen mit Behinderungen St. Pius. In verschiedenen Formatgrößen und Techniken – u. a. Aquarell, Zeichnungen, Acryl – wird die Förderung der Kreativität der Betreuten zum Ausdruck gebracht.

Musik sehen

Schüler des Oö. Landesmusikschulwerkes experimentieren, komponieren, musizieren in der Landesgalerie Oberösterreich.

Jazz – die verbotene Musik während der Zeit des Nationalsozialismus – wird bei den Künstlergesprächen, die an den vier aufeinanderfolgenden Donnerstagen nach der Ausstellungseröffnung stattfinden, im Sinne von Interpretationen zu den künstlerischen Rauminstallationen vorgestellt.

H. Richtsfeld

Figur (sapundu) für das Totenritual der Ngaju auf Borneo

Der Insel Borneo mit ihren großen, sich durch charakteristische Eigenschaften auszeichnenden Kulturkomplexen ist in der Indonesien-Sonderausstellung im Linzer Schlossmuseum ein großer Raum gewidmet. Zu den bemerkenswertesten künstlerischen Ausdrucksformen der Ngaju in Zentralkalimantan zählt ihr Totenritual. Die Durchführung der sekundären Totenrituale (tiwah) wurde zu dem am intensivsten dokumentierten Aspekt ihrer Kultur. In der Bestattungszeremonie manifestiert sich ihre bildende Kunst, wie das Beispiel einer weiblichen Figur (s. Abbildung) deutlich zeigt. Eine wichtige Rolle im Rahmen des tiwah, des großen abschließenden Totenfestes, spielte sapundu, ein kräftiger Opferpfahl.

Tiwah bedeutet soviel wie frei sein, sich der Verpflichtung entledigt haben: Der Tote verabschiedet sich endgültig von seinem früheren, mühevollen irdischen Leben und tritt die Reise ins Totenreich an. Für die Hinterbliebenen ist hiermit die Trauerzeit beendet, sie sind frei, ein neues Leben zu beginnen. Dieses aufwendige, vier Wochen dauernde tiwah, in dessen Zentrum die Knochenumbettung steht, ist mit einer erheblichen finanziellen Belastung verbunden, die sich nur wohlhabende Familien leisten können.

Früher war der Sapundu meist mit einem grotesken Gesicht beschnitzt, aber seit Ende des vorigen Jahrhunderts zeigt er mehr oder weniger naturalistisch dargestellte Menschen. Oft sind sie bekleidet, Männer halten Waffen, Frauen Babies oder Handtaschen. Die in der Ausstellung befindliche Frauenfigur hält ein Betelset in Händen. Sie zeichnet sich durch auffallend fein gearbeitete Gesichtszüge aus und wirkt dadurch sanft und in sich gekehrt.

H. Dint

Neue Konzertreihe in der Landesgalerie Oberösterreich:

Sonntagsmusik im Salon

Die Landeskulturdirektion veranstaltet gemeinsam mit dem Brucknerkonservatorium und der Landesgalerie Oberösterreich am OÖ. Landesmuseum die Konzertreihe „Sonntagsmusik im Salon“.

Die Konzerte finden im Festsaal der Landesgalerie Oberösterreich statt, der wegen seiner stilistischen Geschlossenheit und seines intimen Charakters zu den schönsten Konzertsälen in Linz gehört. Im Mittelpunkt der vier Veranstaltungen, die jeweils um 17 Uhr stattfinden, stehen Kompositionen, die sich als Autographe oder seltene Drucke in der Bibliothek des OÖ. Landesmuseums befinden.

Am 30. Jänner steht ein Walzer-Konzert der



Der Fest- und Konzertsaal des OÖ. Landesmuseums

Foto: OÖLM

besonderen Art auf dem Programm. Erzherzog Johann Nepomuk Salvator alias Johann Orth war auch auf musikalischem Gebiet tätig, indem er unter dem Pseudonym Johann Traunwart komponierte. Einige Walzer aus der Feder des „Aussteigers aus dem Kaiserhaus“ (F. Weissensteiner) haben sich in verschiedenen Archiven, darunter auch in der Bibliothek des OÖ. Landesmuseums, erhalten.

Beim nunmehr zweiten Konzert der Serie „Sonntagsmusik im Salon“ in der Landesgalerie Oberösterreich erklingen die Walzer op. 5 bis 7 in einer Bearbeitung für Kammerensemble (Violine, Violoncello, Kontrabass und Klavier) durch Josip Maticic, dessen Lehrer Josef Sabaini mit einigen Kollegen vom Brucknerkonservatorium für die Aufführung verantwortlich zeichnet. Daneben werden Texte von und über Johann Nepomuk Salvator rezitiert.

A. Voigt



Schlossmuseum Linz
4010 Linz, Tummelplatz 10
Tel. 0 73 2-77 44 19



„Sapundu“, Figur für das Totenritual auf Borneo

Foto: M. Oberer, Wien

Bild unten: Johann Baptist Reiter, Bildnis Louise Aston, genannt „Die Emanzipierte“, Öl auf Leinwand

Bild rechts: Louise Aston, Stahlstich von Auguste Hüssener

(Fotos: B. Ecker)



Die „Emanzipierte“ – ein Porträt der Frauenrechtlerin Louise Aston

Zu den originellsten und faszinierendsten Bildern Johann Baptist Reiters gehört seine „Emanzipierte“. Obwohl das Werk durch mehrere Publikationen und Ausstellungen mittlerweile ziemlich bekannt sein dürfte, gelang es doch bisher nicht, die Dargestellte zu identifizieren.

Erfreulicherweise ist es nun aber doch möglich, das Inkognito der Dame zu lüften. Es handelt sich bei der Dargestellten nämlich mit großer Wahrscheinlichkeit um die deutsche Schriftstellerin und Frauenrechtlerin Louise Aston, von der das OÖ. Landesmuseum zufällig ein hier abgebildetes Porträt besitzt (s. Abb. unten rechts). Die Ähnlichkeit der Züge legt nahe, dass beide Male dieselbe Person dargestellt ist. Louise Aston wurde 1814 in Gröningen bei Halberstadt geboren, war wiederholt geschieden und starb 1871 in Wangen. Sie stand mit dem Bonner Klinkel-Kreis in Verbindung und gehörte besonders in den Vierzigerjahren des 19. Jahrhunderts zu den radikalen Vorkämpferinnen der Frauenemanzipation. Demgemäß trug auch eine ihrer Schriften den Titel „Meine Emanzipation, Verweisung und Rechtfertigung“. Wegen des öffentlichen Tragens von Hosen, Biertrinkens und Rauchens von Zigarren galt sie auch in der österreichischen Presse allgemein als „Die Emanzipierte“. Es ist offensichtlich, dass sie in Kleidung und Auftreten ihre berühmte französische Kollegin George Sand nachzuahmen versuchte, deren Aussehen vor allem durch Josef Danhausers großartiges Gemälde „Liszt am Klavier“ überliefert ist. Dieses Bild war 1841 im Wiener Kunstsalon zu sehen und erregte damals besonders wegen der Darstellung George Sands in Männerkleidern Anstoß. Es war demnach naheliegend, daß sich auch Louise Aston für ihr Bildnis an einen Wiener Maler wandte. Als Danhauser bereits 1845 starb, wurde sie wohl an den damals sehr gefragten Johann Baptist Reiter verwiesen.

Wie der Auftrag für die „Emanzipierte“ zustandekam, ist noch unklar. Das Bild Reiters trägt keine Jahreszahl, wurde aber aus stilistischen Gründen bisher immer um 1853/55 datiert. Der (damalige) Ehemann Astons war 1855 in Wien, und es wäre verlockend, dies mit dem Porträtauftrag in Verbindung zu bringen. Doch ist hier Vorsicht geboten, da Reiter sich im selben Jahr nachweislich in Temesvár aufhielt. Eine weitere Schwierigkeit ergibt sich aus dem Alter der Dargestellten, die für eine Vierzigjährige eindeutig zu jung wirkt. Will man nicht annehmen, daß Reiter hier ein älteres Bildnis Astons als Vorlage verwendete, so müsste sein Porträt entsprechend früher, wahrscheinlich noch vor der Revolution von 1848, entstanden sein. Es erhalte damit nicht nur eine ganz neue Brisanz, sondern müsste wohl auch zu einer Neubewertung der Kunst Reiters führen.

Es bleibt also trotzdem noch manches Rätsel um die „Emanzipierte“ zu klären!

L. Schultes





MODERNE UND ZEITGENÖSSISCHE KUNST

Dauerausstellung:

Zeitgenössische Kunst mit Oberösterreichbezug, Kubinkabinett

Sonderausstellungen:

„Die Kunst der Linie“ – Möglichkeiten des Graphischen; 15. September 1999 bis 9. Jänner 2000

„...vor mehr als einem halben Jahrhundert – Positionen zeitgenössischer Kunst zur Erinnerung“; 20. 1. bis 5. 3. 2000

Kindergalerie: „TRÄUME“ – eine Auswahl von Zeichnungen des Trickfilmworkshops von SchülerInnen des BORG Bad Leonfelden; 15. 9. 1999 bis 9. 1. 2000

Arbeiten des Heimes „St. Pius“ zur Ausstellung „...vor mehr als einem halben Jahrhundert“; 20. 1. bis 5. 3. 2000

Weitere Veranstaltungen der Landesgalerie Oberösterreich:

9. 1. 2000, 11 Uhr: Sonntagsmatinee zur Ausstellung „Kunst der Linie“

ReiheFilmKunst:

Dienstag, 25. 1. 2000, 20 Uhr: Präsentation von Experimentalfilmen (bis 21.30 Uhr Abendöffnung!)

Künstlergespräche zur Ausstellung „...vor mehr als einem halben Jahrhundert“:

20. 1. 2000, 19 Uhr: William Anastasi – Oz Almog
27. 1. 2000, 19 Uhr: Horst Hoheisel – Wolfram Kastner

30. 1. 2000, 17 Uhr: Sonntagsmusik im Salon

„Traumwerkstatt“

für junge Museumsbesucher ab 4 Jahren am Freitag, 14. 1., 14 – 15.45 (in der Sammlung); am Freitag, 21. 1., 16 – 18 Uhr (Musikprojekt Klangwerkstücke); am Freitag, 28. 1., 14 – 15.45 Uhr (in der Ausstellung „Erinnerung“); am Freitag, 28. 1., 16 – 18 Uhr (Musikprojekt Klangwerkstücke). Für Kindergärten, Schulklassen und Horte Sondertermine nach Vereinbarung (Tel. 0732/77 44 82-49). Kosten S 50,- (inkl. Eintritt, Führung u. Material).

Öffnungszeiten Landesgalerie Oberösterreich:

Di – Fr 9 – 18 Uhr, Sa, So, Fei 10 – 17 Uhr, Montag geschlossen. An Film-/Videoabenden sind die Ausstellungen jeweils bis 21.30 Uhr geöffnet. Öffnungszeiten zu Neujahr 2000 und Heiligdreikönig: Am 1. 1. 2000 geschlossen, am 6. 1. ist die Landesgalerie geöffnet.

Schlossmuseum Linz, Tummelpl. 10

Dauerausstellung:

Sammlung zur Kunst- und Kulturgeschichte mit Schwerpunkt Oberösterreich (Kunst und Kunstgewerbe, Numismatik, Musikinstrumente, Volkskunde, Waffen, Museum Physicum)

Sonderausstellungen:

„Indonesien. Kunstwerke – Weltbilder“; 1. 6. 1999 bis 27. 2. 2000

„Pinselkunst – Nadelkunst“; 21. 11. 1999 bis 28. 5. 2000

VERANSTALTUNGS KALENDER



„Kripperschaun“ im Linzer Schlossmuseum; 28. 11. 1999 bis 2. 2. 2000

(Führungstermine für die einzelnen Ausstellungen jeweils nach Voranmeldung! Tel. 0732/77 44 19-31)

Jeder erste Sonntag im Monat „Familiensonntag“ mit freiem Eintritt für Familien!

Weitere Veranstaltungen des Schlossmuseums:

Sonderführungen durch die Ausstellung „Indonesien“: jeden Sonntag, 14 Uhr.

Kindernachmittage in der Ausstellung „Indonesien“:

TiM (Treffpunkt im Museum): Workshop ab 6 Jahren am Samstag, 29. 1. 2000, von 13 bis 15.30 Uhr. Kosten S 50,- (inkl. Führung u. Material).

Tel. Anmeldung erforderlich unter 0732/77 44 19-31.

Öffnungszeiten Schlossmuseum:

Di – Fr 9 – 17 Uhr, Sa, So, Fei 10 – 16 Uhr, Montag geschlossen.

Öffnungszeiten zu Neujahr 2000 und Heiligdreikönig: Am 1. 1. 2000 geschlossen, am 6. 1. ist das Schlossmuseum geöffnet.

Biologiezentrum Dornach, J.-W.-Klein-Str. 73, 4040 Linz



Sonderausstellung:

„Murmeltiere“; 22. 10. 1999 bis 31. 3. 2000.

Weitere Veranstaltungen im Biologiezentrum:

Kindernachmittage in der Ausstellung „Murmeltiere“:

TiM (Treffpunkt im Museum) am Montag, 3. 1., 14 Uhr, Dienstag, 4. 1., 10 Uhr und Donnerstag, 13. 1. 2000, um 14 Uhr.

Kosten S 30,- (inkl. Führung und Material). Anmeldung unter Telefon 0732/77 44 82-54.

Arbeitsabende/Vorträge im Biologiezentrum

Botanische Arbeitsgemeinschaft:

Do, 13. 1. 2000, 19 Uhr: Diavortrag, Univ.-Doz. Dr. F. Speta, Linz: Süd-Australien: Von der blühenden Wüste zum Kangaroo Island.

Do, 27. 1. 2000, 19 Uhr: Arbeitsabend

Mykologische Arbeitsgemeinschaft:

Mo, 17. 1. 2000, 19 Uhr: Vortrag, Mag. W. Buzina, Graz: Pilze am und im Menschen

Entomologische Arbeitsgemeinschaft:

Fr, 21. 1. 2000, 19 Uhr: Seminar. EDV-Sammlungsaufnahme der Spheciden und Etikettierung von Schmetterlingen.

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft:

Do, 20. 1. 2000, 19 Uhr: Diavortrag, Dr. P. Sackl, H.W. Pfeifhofer und F. Samwald, Steiermark: Ornithologische Reiseeindrücke aus dem Wolgadelta und der Kalmükensteppe, Südrubland.

Öffnungszeiten Biologiezentrum Dornach:

Mo – Fr: 9 – 12 Uhr, Mo, Di, Do: 14 – 17 Uhr, Sa, So, Fei geschlossen. Gruppenführungen (ab 15 Personen) gegen rechtzeitige Voranmeldung auch am Wochenende möglich!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [01_2000](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 2000/1 1](#)